

Mein Haus, mein Garten, meine Garage

Im Viertel Prenzlauer Gärten wohnen Familien bald so ruhig wie im Dorf

VON STEFAN STRAUSS

PRENZLAUER BERG. Christian Bahrmann steht im Erdgeschoss seines Hauses, zwischen Ess- und Wohnzimmer. Von dort hat der 30-jährige Schau- und Puppenspieler einen herrlichen Blick in seinen Garten. An der grünen Hecke neben dem Obstbaum steht eine kleine Bank. Weiße Wände rund um das Haus dämmen den Straßenlärm. So ruhig kann man leben mitten in der City, drei Minuten vom Alexanderplatz entfernt. „Mein Haus, mein Garten, meine Garage“, könnte Christian Bahrmann jetzt sagen. Doch dazu ist es noch zu früh. Denn Haus, Garten und Garage müssen erst noch gebaut werden.

Mit dem ersten Spatenstich haben gestern die Bauarbeiten für das Wohnviertel Prenzlauer Gärten begonnen. In einem Jahr werden die ersten 14 der 59 Stadthäuser (engl. Townhouses) fertig sein. Familie Bahrmann wird dann ein dreigeschossiges Stadthaus mit 141 Quadratmeter Wohnfläche beziehen.

Kinderfreundlich

Das Gelände: Die Prenzlauer Gärten zwischen Greifswalder Straße und Am Friedrichshain entstehen an historischer Stelle. In der damaligen Schneider-Brauerei wurde ab 1867 Weißbier gebraut. Es gab einen Vergnügungspark und Kaffeegarten. Nach 1945 lag das Gelände brach.

Die Pläne: Auf dem 15 500 Quadratmeter großen Areal wird jetzt mit dem Bau von 59 Townhouses (dt. Stadthäuser) mit Garage, Terrasse und Garten begonnen. Gleichzeitig entstehen 50 Wohnungen. Die Stadthäuser kosten zwischen 290 000 und 630 000 Euro. Der Quadratmeterpreis liegt bei 2 450 Euro.

Die Anlage: Zu dem neuen Viertel gehören später auch eine Privatstraße, ein Erholungspark, ein Kindergarten und ein Jugendklub.

 Im Internet:
www.prenzlauer-gaerten.de

Manche Räume sind bis zu vier Meter hoch, Flügeltüren und Parkettboden erinnern an umliegende Altbauwohnungen aus der Gründerzeit in Prenzlauer Berg. Alle Wohnungen haben Balkone und Loggien, manche auch Dachterrassen.

Die Hälfte der Wohnungen ist bereits verkauft oder reserviert. Es sind vor allem Familien und „bewusste aktive Städter“, die sich für das ungewöhnliche Bauprojekt in Prenzlauer Berg interessiert und eine Wohnung gekauft haben, sagt Ingo Damaschke, Geschäftsführer der Asset-Firmengruppe aus Bremen. 38 Millionen Euro investiert das Unternehmen in die Prenzlauer Gärten. „Wer hier einzieht, will nicht auf dem Lande wohnen, sondern schnell im Geschehen der Metropole sein“, sagt Damaschke. Neben den hauseigenen Gärten und Garagen gibt es später einen kleinen Park, einen Spielplatz und eine eigene Straße mit Bäumen und Bänken. Ein Dorf mitten in der Stadt. Ein Zaun grenzt das Wohnviertel ab. Zutritt haben nur die Bewohner und deren Besucher. Ein Pförtner sorgt dafür.

Christian Bahrmann hat nicht lange überlegt, als er von dem Bauprojekt erfuhr. Vom Großstadtlärm an der Oranienburger Straße in Mitte, wo der gebürtige Berliner seit seiner Kindheit wohnt, hat er längst die Nase voll. Doch aufs Land ziehen wollte der Schauspieler mit seiner Familie aber auch nicht. Nur eines: weg aus Mitte. „Es gibt hier keine Infrastruktur und keine Läden mehr, nur Galerien, Kneipen und grölende Touristen.“

In den Prenzlauer Gärten wird alles anders sein, hofft Christian Bahrmann. Läden zum Einkaufen gibt es im nahe gelegenen Bötzowviertel genug, zum Volkspark Friedrichshain muss er nur über die Straße gehen. Und vom Wohnzimmer schaut er in seinen Garten mit Wiese, Hecke, Bank und Obstbaum. Dort, wo seit gestern die Bagger arbeiten.



BERLINER ZEITUNG/MIKE FRÖHLING

Ende 2006 steht an dieser Stelle das Stadthaus von Christian Bahrmann.